

## 9. Jumbo-Rallye mit Rekord-Teilnehmerzahl:

# Ein halbes Jahr freuen, ein halbes Jahr darüber reden



Eine der wenigen Frauen unter den Gespannfahrern: Ingrid Jonat zeigt stolz ihre BMW, Baujahr 1964, und schmunzelt: „Sie ist ein Jahr jünger als ich und läuft schon als Oldtimer“.

Eckernförde/Suhrbrook (erd) Für die Mitglieder des Freizeitclubs der Lebenshilfe Eckernförde für Behinderte ist sie der unbestrittene Höhepunkt des Jahres: Die Jumbo-Rallye, eine Mo-

Vor über zwanzig Jahren in England erstmals gestartet, erfreuen sich die „Jumbos“ längst auch in Deutschland steigender Beliebtheit. Die neunte Rallye dieser Art in Suhrbrook lockte denn auch 64 Motorradfahrer aus der ganzen Republik sowie Skandinavien an – die bisherige Rekordzahl. 51 Behinderte freuten sich auf eine Fahrt im Beiwagen 60 Kilometer mit gemächli-

torradgespannfahrt durch die Hüttener Berge. „Ein halbes Jahr drauf freuen und ein halbes Jahr darüber reden“, umreißt einer der Organisatoren die Bedeutung der Tour für die Behinderten.

chem Tempo auf Schleichwegen quer durch die Hüttener Berge.

Zwischen einigen Mitgliedern des Freizeitclubs und Motorradfahrern bildeten sich bereits feste Kontakte. Michael zum Beispiel strahlte über das ganze Gesicht, als der Schwede Olle Dareljus ihn schon zum dritten Mal zur Beiwagenfahrt in seiner auf Hochglanz polierten

Honda „Gold Wing“ einlud. Der Schwede war gleich mit seiner ganzen Familie, Frau und zwei Kinder, in Suhrbrook eingetroffen.

Bereits zum vierten Mal zählte auch die Hamburgerin Ingrid Jonat, die auf einer schmucken BMW R50 aus dem Jahre 1964 saß, zu den „Jumbo“-Teilnehmern. Ihr Eindruck: „Es macht Spaß durch die schöne Landschaft zu fahren und dabei den Jungs und Mädchen eine Freude zu machen. Die Rallye ist für sie und uns ein Erlebnis“. Ihr Mann Matthias ergänzt: „Neben dem sozialen Aspekt geht es auch darum, das Image der Motorradfahrer etwas aufzumöbeln.“

Gespannfahrer aus Eckernförde und Umgebung hatten die „Jumbo-Rallye“ in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe organisiert. Für die Mittagspause machten die Teilnehmer diesmal auf Hof Saelde (bei Aschkefel) Station. Hier sind 13 Behinderte, die natürlich auch mitfahren, in einer Lebens- und Werkgemeinschaft integriert. Gemeinsame Spiele, Grillen und Musik am Lagerfeuer rundeten auf dem Hof die Rallye ab.



Gemeinsames Vergnügen für Motorradfahrer und Behinderte: Rund sechzig Maschinen mit Beiwagen starteten zur neunten „Jumbo-Rallye“ in Suhrbrook. Fotos Rohde

# Vor Aufregung Hand in Hand

## Motorradfahrer luden Behinderte zur Rallye ein

Suhrbrook/Osterby (pk). Ein imposantes Bild boten die etwa 50 Motorrad-Gespanne, die am Wochenende zur neunten Jumbo-Rallye ins Jugendheim Suhrbrook kamen. Das Besondere an dieser Veranstaltung ist nicht das Motorradfahren an sich, sondern die Einbeziehung behinderter Menschen. Für die Organisation war so auch die Eckernförder Lebenshilfe mit verantwortlich.

Bereits vor dem Start waren die Teilnehmer sichtlich aufgeregt, und viele konnten es gar nicht mehr abwarten. So auch Rolf Kruwicki aus Eckernförde, der als Tischler in der Behindertenwerkstatt arbeitet. „Für Rolf ist es die erste Ausfahrt“, erzählte Lydia Rehbehn aus Uetersen. Sie war gemeinsam mit ihrem Mann Edmund angereist und begleitete das liebevoll gepflegte MZ-Gespann auf einer Yamaha. Erst vor neun Jahren hatte sich die 54-jährige entschlossen, den Führerschein Klasse 1 nachzuholen.

Rolf wartete inzwischen gespannt im Beiwagen. Im vergangenen Jahr mußte er arbeiten, deshalb freute er sich diesmal ganz besonders auf das Erlebnis. Die Behinderten können sich ihre Fahrer selbst aussuchen und bleiben mit ihnen das Wochenende über zu-

sammen. Daraus entwickeln sich immer wieder spontane Kontakte, die manchmal sogar über Jahre hinweg bestehen bleiben und vielleicht in eine feste Freundschaft übergehen.

Zwischen den Zelten auf der Wiese neben dem Jugendheim blinkten an diesem Vormittag die schweren Motorräder mit ihren Seitenwagen in der Sonne. Um

zehn Uhr ging es dann endlich los. Trotz Luxus und teilweise höchstem Komfort suchte der eine oder andere suchend die Hand seines Fahrers. Das Lampenfieber war schließlich groß. Mittags war dann aber alle Aufregung vergessen. Nach dem gemeinsamen Essen standen Spiele auf dem Programm, bevor es durch die Hüttenberge wieder zurückging.



**Lampenfieber für Behinderte aus Eckernförde: Sie erlebten ein tolles Wochenende mit 50 Motorrädern.**

**Foto: pk**